

Aber die Hilfe blieb immer noch aus, wahrscheinlich weil der Räuber am Kaiserhofe seine Verteidiger hatte. Mittlerweile fügte es sich, daß Lothar, Ludwigs ältester Sohn, welcher in Rom sich hatte zum Kaiser krönen lassen, seinen Rückweg aus Italien durch Rätien nahm. Er sah die Not des Klerus, der ihn mit Bitten und Klagen bestürmte, mit eigenen Augen und riet dem Bischof, sich persönlich an den Hof seines Vaters, des Kaisers, zu verfügen. Aber erst als der Bischof trotz seines Alters und seiner Gebrechlichkeit zum zweitenmal diesen Schritt tat, ward er mit Erfolg gekrönt. Der Kaiser ordnete den Bischof Berthold von Straßburg, den Abt Gottfrid von St. Gregor im Elsaß und den Grafen Rohar nach Rätien ab, um die Klagen an Ort und Stelle zu untersuchen. Auch der Räuber Roderich wurde beigezogen. Auf den Bericht der Abgeordneten stellte Ludwig der Fromme dem Bischof das Entrissene zurück und stellte ihm im Jahre 831 eine Urkunde aus, in welcher er der Kirche von Chur als rechtmäßiges und unbestrittenes Eigentum das zusprach, was seine Vorgänger ihr geschenkt hatten, nämlich die Kirche des hl. Sisinnius zu Sais, den Hof zu Zizers, das Hospiz zu St. Peter auf dem Septimer, die Kirche des hl. Kolumban bei Disentis mit allem Zubehör. Zugleich bestätigte der Kaiser dem Bischof die volle Amtsgewalt in seinem Sprengel, wie sie die kirchliche Einrichtung mit sich bringe, namentlich das ausschließliche Recht, die Priester für seine Diözese zu weihen und über den Zehnten nach den kanonischen Vorschriften zu verfügen; denn auch in der Ausübung seines Hirtenamtes war Bischof Viktor III. beeinträchtigt und gehemmt worden. Auch Pfäfers erhielt im gleichen Jahre seine geraubten Güter zurück, nämlich den Hof zu Nüziders mit fünf dazu gehörigen Bauernhöfen und der Kirche der hl. Maria in Montaioles, ferner die Villa Frastanz mit der Kirche des hl. Sulpitius samt dazu gehörigen Gütern.

5. Ludwigs des Frommen Tod. Seine Söhne.

Gegen Bischof Viktor zeigte sich von nun an Ludwig der Fromme auf alle Weise gefällig. Er nahm die Kirche zu Chur, alle ihre Güter und Leute in Rätien und was sie im Elsaß und in Schwaben besaß, in seinen unmittelbaren Schutz, befreite sie von aller Gerichtsbarkeit der Grafen, von allem Tribut und anderen Diensten und Leistungen an das Reich (831). Damals stand Rätien unter Ludwigs jüngstem Sohne, Karl dem Kahlen; denn diesem hatte er zum Verdruß der ältern